

31./III. 1918

Die letzten Friedensschritte Benedikts XV. in Frankreich.

Wie richtig Papst Benedikt XV. den Erfolg der deutschen Waffen in Frankreich voraussah, geht aus den Friedensschritten hervor, welche in letzter Stunde der Papst unternahm, um in Frankreich die Geister einem Verständigungsfrieden näher zu bringen. Den ersten Anlaß bot ihm dazu, zur selben Zeit als in Paris P. Janvier und in Holland P. Heymond ihre Propagandapredigten gegen das Deutschtum begannen, das 50jähr. Stiftungsfezt der „Société bibliographique“ in Paris. Er richtete einen Appell an die französischen „Ritter von der Feder“: „Die Eroberungs- und Herrschsucht, welche den Krieg hervorgerufen . . . diese Maßlosigkeiten müssen von jedem gutdenkenden Menschen beklagt werden, besonders aber diejenigen, die, wie Sie mit der Feder arbeiten, müssen tun, was in ihrer Macht steht, um beruhigend und versöhnend zu wirken, daß man mit der Waffen-niederlegung auch dem Haß entsagt. Sie können der Religion und Ihrem Vaterland keine besseren Dienste leisten.“ Auch im Getöse des Weltkrieges könnte es immer noch eine „Civitas Dei“ geben, gebildet von den Anstalten der internationalen Wissenschaft. Noch bedeutungsvoller sind die Schritte, die unmittelbar nach der Rückkehr von Rom, im Auftrage Benedikts XV. Kardinal Dubois, Erzbischof von Bourges, bei den französischen Katholiken unternommen hat. Der Papst habe mit ganz Rom voll Bedauern erkannt, wie besonders in Frankreich seine Friedensarbeit zurückgepfossen wurde. Er habe sich darüber öffentlich in seiner Weihnachtrede ausgesprochen. Die geübte Presse der Freimaurer habe den Wunsch des Papstes, welcher der baldigen Anbahnung eines gerechten und dauerhaften Friedens dienen sollte, entstellt, habe selbst die Katholiken gegen ihn unzufrieden gemacht, und diese haben so zum Vorteil ihre größten Feinde gearbeitet. Der Kardinal kommt dann auf das Unrecht zu sprechen, das die Entente durch die Londoner Klausel dem Papst zugesügt, und verlangt die sofortige Er-richtung einer diplomatischen Vertretung Frankreichs beim Vatikan, um für das Friedenswerk Benedikts XV. bei den Regierungsstellen den Boden zu ebnen. Unter-dessen begann die deutsche Offensive.